

JUSTUS-LIEBIG-

---



# **Jahresbericht 2005 Studienberatung**

**Justus-Liebig-Universität Gießen  
Zentrum für interdisziplinäre Lehraufgaben  
Referat II, Büro für Studienberatung  
Ludwigstraße 28A  
Postfach 11 14 40, 35359 Gießen**

## Inhalt

1.	Zusammenfassung Referat II, Büro für Studienberatung .....	3
2.	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referates .....	4
3.	Aufgabenbereich .....	4
4.	Darstellung der Tätigkeiten .....	5
4.1.	Information und Beratung .....	5
4.1.1.	Bereitstellen von Informationen .....	5
4.1.2.	Schriftliche Anfragen (E-Mail, Brief/Fax) und deren Bearbeitung .....	6
4.1.3.	Versand von Informationsmaterial .....	8
4.1.4.	Persönliche Beratung .....	8
4.1.5.	Angebot zur Selbstinformation im Büro für Studienberatung .....	10
4.2.	Projekte im Bereich Studienwahl / Informationen zum Studienangebot .....	11
4.2.1.	Hochschulinformationstage (HIT) .....	11
4.2.2.	Vorträge, Informationsveranstaltungen, Messen .....	12
4.2.3.	Internetauftritt - " <a href="http://www.hochschullandschaft-hessen.de">http://www.hochschullandschaft-hessen.de</a> " .....	12
4.3.	Projekte im Bereich Studieneinführung .....	13
4.3.1.	Studieneinführungswoche (StEW) .....	13
4.3.2.	Betreuungsprogramm für Nachrücker .....	14
4.3.3.	Mentorielle Betreuung durch Professorinnen und Professoren .....	15
4.4.	Projekte im Bereich Lehrerausbildung .....	15
4.4.1.	Kooperation mit Einrichtungen an der JLU Gießen .....	15
4.4.2.	Kooperation mit dem Amt für Lehrerbildung – Außenstelle Gießen .....	15
4.4.3.	Feierliche Verabschiedung der Lehramts-Absolventinnen und –Absolventen .....	15
4.4.4.	Neues Lehrerbildungsgesetz .....	15
4.5.	Projekte im Bereich Kooperation Schule - Hochschule .....	16
4.5.1.	Fach-Tage .....	16
4.6.	Projekte im Bereich Studium und Beruf .....	16
4.6.1.	Vortragsreihen .....	16
4.6.2.	Informations- und Kontaktbörsen .....	16
4.7.	Tagungen/Vorträge/Weiterbildung, Arbeitsgruppen/Gremien, Verschiedenes .....	17
5.	Beschreibung der Klientel und der Beratungsthemen .....	18
5.1.	Studieninteressentinnen und -interessenten .....	18
5.1.1.	Lehramtsstudiengänge .....	18
5.1.2.	Geistes- und sozialwissenschaftlicher Bereich .....	19
5.1.3.	Wirtschaftswissenschaften .....	19
5.1.4.	Naturwissenschaften / Angewandte Naturwissenschaften .....	19
5.1.5.	Human-, Zahn- und Tiermedizin .....	20
5.2.	Studierende .....	20
5.2.1.	Wunsch nach Zusatzqualifikationen .....	20
5.2.2.	Schwierigkeiten im Studium (Arbeits-, Lern- und Prüfungsprobleme) .....	20
5.3.	Absolventinnen und Absolventen von Studiengängen der JLU Gießen .....	21
5.4.	Behinderte Studierende .....	21
6.	Probleme, Ausblick, Perspektiven .....	23
6.1.	Beratung und Information .....	23
6.2.	Finanzielle Situation .....	23
6.3.	Organisatorische Einbindung .....	23

## 1. Zusammenfassung Referat II, Büro für Studienberatung

Neben der Information und Beratung von Studierenden und Studieninteressierten vermittelt das Büro für Studienberatung (BfSt) der Hochschulleitung der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) und den Fachbereichen wichtige Informationen, um Entwicklungen und Veränderungen bei Studieninteressierten und Studierenden frühzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Dadurch stellt das BfSt eine Schnittstelle zwischen inner- und außeruniversitärer Öffentlichkeit dar.

Die Situation des BfSt ist, was die Zahl und Ausstattung der Räume angeht, zufriedenstellend. Der Zugang zur Studienberatung der Justus-Liebig-Universität Gießen ist weiterhin nicht behindertengerecht und das Gebäude von außen wenig repräsentativ, im Inneren renovierungsbedürftig.

Im Folgenden soll ein knapper Überblick über die zentralen Aufgabengebiete gegeben werden, die dann in den nachfolgenden Kapiteln durch quantitative und qualitative Angaben ausführlicher dargestellt werden.

Das **Arbeitsgebiet der persönlichen Information und Beratung** ist auch im Jahr 2005 eines der arbeitsintensivsten Aufgabengebiete des BfSt. Insgesamt haben sich 20.896 Personen schriftlich, telefonisch oder persönlich im Rahmen der Sprechstunden an das BfSt gewandt. Besonders auffällig ist die weiterhin steigende Zahl der E-Mails (insgesamt 3.090), die aufgrund von Anfragen von den Beraterinnen an Ratsuchende geschickt werden. In diesem Arbeitsgebiet ist die Auslastungsgrenze erreicht und kann mit den derzeitigen personellen Ressourcen auch nicht ausgeweitet werden.

Das **Arbeitsgebiet der Informationsbereitstellung** bindet weiterhin neben der persönlichen Information und Beratung den größten Teil der personellen Ressourcen des BfSt. Zusätzlich zur Pflege des bereits bestehenden Einzelbroschürensystems "Studienführer" und der Informationsblätter zu verschiedenen Themen sowie den Seiten im Internet, durch die Informationen zum Studium an der Justus-Liebig-Universität Gießen bereitgestellt werden, wurden aufgrund von Veränderungen im Studienangebot und neuen Themen neue Informationsmaterialien und –angebote erstellt. Hierbei ist besonders die Bereitstellung von vierfarbigen Faltschichten zu erwähnen, die für die Zielgruppe der Studieninteressierten neu konzipiert wurden. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 25.610 Studienführerbroschüren gedruckt, das Internetangebot umfasst ca. 230 HTML-Seiten und 128 PDF-Dokumente.

Den Anforderungen im **Arbeitsgebiet Studienorientierung** wird an der Justus-Liebig-Universität Gießen u.a. durch das bewährte Konzept der Studieneinführungswoche entsprochen. Dieses jeweils in der Woche vor Vorlesungsbeginn durchgeführte Projekt bindet einen ganz erheblichen Teil der personellen und finanziellen Ressourcen des Büros für Studienberatung. Im Berichtsjahr wurden die Studienanfängerinnen und -anfänger in insgesamt 267 Kleingruppen auf das Studium vorbereitet. Dies ist eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr (259), die sich aus den gestiegenen Studienanfängerzahlen erklärt, weshalb die Teilnehmerzahlen pro Gruppe zum Teil ebenfalls erhöht werden mussten. Die steigende Zahl der Gruppen wird zukünftig besonders in den Wintersemestern ein immer größeres Raumproblem mit sich bringen, für das unter den derzeitigen Bedingungen keine Lösung in Sicht scheint.

Den Aufgaben im **Arbeitsbereich Unterstützung bei der Studienwahl** kommt das BfSt außer durch die Bereitstellung von Informationen im Internet und in gedruckter Form, durch das Sprechstundenangebot und durch die Zusammenarbeit mit den Schulen vor allem durch die Organisation der Hochschulinformationstage (HIT) nach. Für den HIT im Januar 2005 lagen von 2.460 Personen Anmeldungen zu 4.349 Besuchen von Fachprogrammen der JLU vor. Tatsächlich nahmen aber in einigen Fächern deutlich mehr Personen teil als angemeldet waren. Das führte zu erheblichen Friktionen in den Veranstaltungen des HIT.

## 2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referates

<b>Referatsleiter:</b>	Prof. Dr. Hannes Neumann
<b>Beraterinnen:</b>	(insgesamt 4 Stellen)
<b>Referentin</b>	Dr. Gudrun Scholz (1 Stelle, $\frac{1}{3}$ reduziert)
<b>Wiss. Mitarbeiterin</b>	Dipl. Päd. Beate Caputa-Wießner (1 Stelle, $\frac{1}{2}$ reduziert)
<b>Wiss. Mitarbeiterin</b>	Dipl.-Pol. Heike Siebert ( $\frac{5}{6}$ Stelle)
<b>Wiss. Mitarbeiterin</b>	Dipl.oec.troph. Anja Staffler (1 Stelle)
<b>Wiss. Mitarbeiterin</b>	Dipl.-Psych. Ulrike Wittmann (1 Stelle)
<b>Verwaltungsangestellte:</b>	(insgesamt 1 Stelle)
	Brigitte Krieger
	Jennifer Weisbecker

<b>Studentische Hilfskräfte:</b>	Martina Heini
	Christian Holm
	Maike Exner
	Sonja Schriever
	Johanna Schmidt

**Hospitantin** (19.09. – 30.09.): Sabine Klingelhöfer (Volontärin in der Bundeszentrale für politische Bildung in Bonn)

## 3. Aufgabenbereich

Der Aufgabenbereich des Referats II Studienberatung/Büro für Studienberatung (BfSt) setzt sich zusammen aus:

- der Erstellung, Aktualisierung und Bereitstellung von Studienführern und Informationsblättern über das Studium und die Studiengänge der JLU Gießen einschließlich Zulassungsverfahren und Zugangswege (sowohl für den Druck als auch in einer Fassung im Internet)
- der telefonischen und persönlichen Beratung und Information von Studieninteressierten, Studienanfängerinnen und -anfängern sowie Studierenden zum Studium und zu persönlichen Fragen im Umfeld des Studiums
- der Beratung von behinderten und chronisch kranken Studieninteressierten und Studierenden
- der psychologischen Beratung von Studierenden (insbesondere bei Lern-, Arbeits- und Prüfungsproblemen)
- der Vorbereitung, Organisation und Beteiligung an der Durchführung von Angeboten zur Unterstützung bei der Studienwahl (Hochschulinformationstage, Informationsveranstaltungen in Schulen, Organisation von Besuchen von Schulklassen, Teilnahme an Bildungsmessen und ähnlichen Veranstaltungen)
- der Vorbereitung, Organisation und Durchführung des Betreuungsangebots zur Studienorientierung (Studieneinführungswoche u.a.)
- der Kooperation mit der Hochschulleitung und der Verwaltung, den Fachbereichen und anderen Einrichtungen der Universität
- der Kooperation mit dem Studentenwerk
- der Kooperation mit der Berufsberatung für Abiturienten und dem Hochschulteam der Arbeitsagentur
- der Kooperation mit den Beratungsstellen der übrigen hessischen Hochschulen
- der Kooperation mit Institutionen außerhalb der Universität, soweit diese für die Beratungsarbeit relevant ist
- der Kooperation mit Oberstufenschulen des Einzugsgebietes und der Beteiligung an Projekten zur Verbesserung der Kooperation Schule - Hochschule (z.B.: Fach-Tage)
- Projekten (bzw. der Beteiligung an Projekten) zur Verbesserung der Lehr- und Studiensituation an der JLU Gießen
- der Beteiligung an landes- und bundesweiten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- der Durchführung von und der Beteiligung an Projekten zu aktuellen Problemen.

## 4. Darstellung der Tätigkeiten

### 4.1. Information und Beratung

Die Information und Beratung ist die zentrale Aufgabe der Studienberatung. Um diese Aufgabe erfüllen und um dabei verschiedene Nutzergruppen erreichen zu können, müssen Informationen und Beratungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Formen zur Verfügung gestellt werden. Das Büro für Studienberatung bietet schriftliche Informationen in Form des Einzelbroschürensystems "Studienführer" und weiterer Informationsblätter sowie umfassende Informationsseiten im Internet unter <http://www.uni-giessen.de/studium/> an. Individuelle Informationen und Beratung werden schriftlich per E-Mail und Brief sowie persönlich am Telefon, in der Offenen Sprechstunde oder nach Terminvereinbarung gegeben.

#### 4.1.1. Bereitstellen von Informationen

##### 4.1.1.1. Schriftliches Informationsmaterial: Studienführer und Informationsblätter

Die Erarbeitung, Aktualisierung und Bereitstellung von schriftlichen Informationen zum Studium, zu Zugangswegen und Zulassungsverfahren zum Hochschulstudium sowie zu allen Studiengängen bzw. -fächern der JLU Gießen ist eine der Kernaufgaben der Studienberatung.

Dieses Informationsmaterial wird vor allem bei der Beantwortung schriftlicher oder telefonischer Anfragen sowie zur Unterstützung der persönlichen Beratung eingesetzt.

Das Einzelbroschürensysteem "Studienführer" umfasst:

- alle **Studien- und Prüfungsordnungen** der Studiengänge und -fächer an der JLU Gießen mit der jeweils gültigen Ordnung, Informationen zu Fachbereichen bzw. Fachgebieten, Bewerbungsverfahren, Beratungsangeboten (u.a. Adressen und Sprechzeiten der Studienfachberaterinnen und -berater, Prüfungsämter) etc.
- Broschüren mit **allgemeinen Hinweisen** für die Lehramtsstudiengänge, den Magisterstudiengang, die Neueren Fremdsprachen, Theaterwissenschaften, Geographie, Agrarwissenschaften und Umweltmanagement sowie Ökotoxikologie,
- die Übersichtsbrochure "**Studienmöglichkeiten** an der Justus-Liebig-Universität Gießen",
- die Broschüre Informationen zum "**Studium ohne Abitur für besonders befähigte Berufstätige an der JLU**",
- das Informationsheft "**Die Institution Universität - Aufbau, Selbstverwaltung, Studentische Interessensvertretung**",
- Studienführer zum Weiterbildungsstudiengang "**Psychologische Psychotherapie - Schwerpunkt Verhaltenstherapie**",
- die Informationsbrochure für Studieninteressenten "**Studieren an der JLU Gießen**"
- die Informationsbrochure „**Institutionen- und Sozialwegweiser für Studierende**“
- Informationen zum **Hochschulauswahlverfahren** in den zentral sowie in den uni-intern zulassungsbeschränkten Studiengängen inklusive Satzungen.

Informationsblätter liegen zu folgenden Themen vor:

- **Kurzinformationen zu Bewerbung und Studienbeginn** an der JLU Gießen
- **Zulassungsverfahren zu uni-intern zulassungsbeschränkten Studiengängen**,
- **ZVS-Verfahren**,
- **Quereinstieg** in den Studiengang **Tiermedizin**,
- **Studienbeginn** an der JLU Gießen (jedes Semester neu),
- **Zimmer- und Wohnungssuche** in Gießen,
- **Zusatzfach Arbeits-, Berufs- und Wirtschaftspädagogik** im Rahmen von verschiedenen Diplomstudiengängen,
- erforderliche **Fremdsprachenkenntnisse** an der JLU Gießen.

Die Bereitstellung stets aktuellen Informationsmaterials war wie in den Vorjahren mit umfangreichen redaktionellen und inhaltlichen Arbeiten und insofern mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden. Vollkommen neu überarbeitet wurden 2005 die Studienführer „Pädagogik“, „Psychologie“, „Neuere Fremdsprachen“, „Rechtswissenschaft“, „Allgemeine Hinweise zum Studiengang Magister Artium“ und „Neue Informationen zu den Lehramtsstudiengängen“, die

Informationsbroschüre „Institutionen- und Sozialwegweiser für Studierende“ sowie das Informationsblatt „Erforderliche Fremdsprachenkenntnisse“.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 25.610 Studienführerbroschüren gedruckt. Die Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr (30.590) wiederum verringert. Dies ist aber nicht auf eine geringere Nachfrage zurückzuführen, sondern die Folge von Sparmaßnahmen, die vom BfSt ergriffen wurden. Auf viele Anfragen wurde nicht mehr mit dem Versand von Broschüren geantwortet (siehe dazu auch 4.1.2 unten).

#### **4.1.1.2. Schriftliches Informationsmaterial: Faltblätter**

Das Büro für Studienberatung hat im Berichtsjahr sein Angebot an Informationsmaterialien um vierfarbige Faltblätter erweitert.

Zusätzlich zu den für Studierende erforderlichen Studienführern (mit Informationen zum Studienfach sowie der Studien- und Prüfungsordnung) ist es sinnvoll, Informationsmaterialien anzubieten, die speziell auf die Interessen der Zielgruppe der Studieninteressierten abgestimmt sind. Schülerinnen und Schüler wollen einen schnellen Überblick über Studienfächer erhalten und wünschen daher kurze, informative und leicht verständliche Texte, die besonders die Fachinhalte, die Studienvoraussetzungen und -anforderungen und die Berufsmöglichkeiten darstellen. Das BfSt war daher froh, mit Hilfe von Sondermitteln des Präsidiums diesen Wünschen durch die neu konzipierten Faltblätter Rechnung tragen zu können.

Im Jahr 2005 wurde als erstes ein Faltblatt für den Studiengang Medizin fertiggestellt. Faltblätter werden für andere Studiengänge ab 2006 nach und nach folgen.

#### **4.1.1.3. Internetangebot: "Studium an der JLU Gießen"**

Das Büro für Studienberatung ist für die Bereitstellung der Informationen zum Studium an der JLU Gießen unter <http://www.uni-giessen.de/studium/> verantwortlich. Die Aufgabe der redaktionellen und technischen Herstellung von Informationsseiten sowie deren Aktualisierung und die Erweiterung des Angebots wird von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin übernommen. Neben den Informationsseiten im HTML-Format werden die Studienführer oder Ausschnitte daraus als PDF-Dokumente im Internet zum Ausdruck bereitgestellt.

Die Internetseiten wurden auch im Berichtsjahr ständig überarbeitet. Aufgrund zahlreicher umfassender Änderungen (u.a. neue Zulassungsverfahren, neue Studienabschlüsse) ist dieses Aufgabengebiet sehr arbeitsintensiv. Derzeit werden Informationen auf 231 HTML-Seiten und 128 PDF-Seiten angeboten.

Das Informationsangebot im Internet muss aktuell, umfassend, übersichtlich, gut verständlich und ansprechend sein. Wesentlich ist ebenso, dass ausreichend Kontaktmöglichkeiten angeboten werden, damit Ratsuchende individuelle und weitergehende Fragen klären und gedrucktes Informationsmaterial anfordern können.

Durch die Möglichkeit, bei E-Mail-Anfragen auf Informationsseiten im Netz zu verweisen, entstanden dem BfSt zwar weniger Druckkosten, aber der Arbeitsaufwand bei der E-Mail-Bearbeitung war deutlich höher.

#### **4.1.2. Schriftliche Anfragen (E-Mail, Brief/Fax) und deren Bearbeitung**

Schriftliche Anfragen erreichen das BfSt überwiegend in Form von E-Mails. Die Anfragen kommen hauptsächlich von Schülerinnen und Schülern sowie Studieninteressierten, aber auch von Hochschulort- und/oder Fachwechslern, Studierenden der JLU Gießen sowie interessierten Eltern, Schulen und anderen Institutionen.

Angefordert werden Informationen über einen einzelnen Studiengang oder ein ganzes Fächerspektrum, über Studienvoraussetzungen, Bewerbungs- und Einschreibungsverfahren, Finanzierungsmöglichkeiten, Lebens- und Wohnsituation in Gießen, die Universität und ihre verschiedenen Einrichtungen, Möglichkeiten des Auslandsstudiums u.a.m. Hochschulort- und Fachwechsler erkundigen sich zusätzlich über eine mögliche Anerkennung von Studienleistungen, Absolventinnen und Absolventen nach Möglichkeiten eines Ergänzungs- oder eines Zweitstudiums oder einer Weiterbildung im Rahmen eines Aufbaustudiums oder einer Promotion und nach den Auswirkungen des hessischen Studienguthabengesetzes.

Ein E-Mail-Kontakt mit dem Büro für Studienberatung kann auf verschiedene Weise zustande kommen. Die E-Mail- und Internetadresse wird neben der Postanschrift in allen Informationsmaterialien mitgeteilt. Zudem ist auf allen Internetseiten die E-Mail-Adresse des Büros für Studienberatung angegeben. Von allen Seiten des Informationsangebotes im Internet ist zudem ein Mailformular zu erreichen, das genutzt werden kann, um Fragen zu stellen und/oder Informationsmaterial anzufordern. Ein Teil der E-Mails wird auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachbereiche, der Hochschulverwaltung, des HRZ, des Studentenwerkes, der Fachschaften u.a. an das Büro für Studienberatung mit der Bitte um Beantwortung weitergeleitet.

Es ist von großer Bedeutung, dass die Anfragen schnell bearbeitet werden, dass relevantes Informationsmaterial zugeschickt wird und dass individuelle und spezielle Fragen kompetent beantwortet werden. Ratsuchende wenden sich oft an mehrere Hochschulen, um ihre Studienfach- und Ortswahl gezielt treffen zu können. Der erste Eindruck, vermittelt durch die Art und Weise der Reaktion auf Anfragen und durch die Güte des Informationsmaterials, prägt das Image der potentiellen Ausbildungsstätte und hat somit auch Einfluss auf die Wahl des Studienortes.

Die eingehenden Anfragen werden täglich von einer Studienberaterin (wissenschaftlichen Mitarbeiterin) gelesen. Wenn die Anfrage mit dem Versand von Informationsmaterial und Standardbrief beantwortet werden kann, wird sie mit Hinweisen für die weitere Bearbeitung versehen und an die für den Versand zuständigen Verwaltungsangestellten weitergeleitet. Anfragen mit komplexeren Fragestellungen, bei denen eine ausführliche, individuelle Bearbeitung erforderlich ist, werden von der für das jeweilige Thema zuständigen Studienberaterin beantwortet.

<b>Bearbeitung schriftlicher Anfragen</b>	<b>Berichtsjahr 2005</b>	<b>Vgl. 2004</b>
<b>schriftliche Anfragen (gesamt)</b>	<b>5.027</b>	<b>4.259</b>
per E-Mail	4.747	3.855
per Brief/Fax	280	404
<b>individuelle Antwortschreiben (gesamt)</b>	<b>3.140</b>	<b>2.615</b>
E-Mail	3.090	2.557
Brief	50	58

Die Gesamtzahl der schriftlichen Anfragen lag im Berichtsjahr bei 5.027 Anfragen. Briefpost oder Fax werden kaum noch für Anfragen genutzt (Rückgang um 30,7%). Die Anzahl der E-mail-Anfragen hat sich um 23,1% auf 4.747 Anfragen gesteigert und damit ist auch der Arbeitsaufwand für die Beantwortung der Anfragen gestiegen. Insgesamt wurden von den Beraterinnen 3.090 E-Mails an Ratsuchende verfasst, dies entspricht einer Steigerung von 20,8% gegenüber dem Vorjahr. In den E-Mails muss zum Teil ausführlich auf sehr individuelle Fragestellungen eingegangen werden. Eine Reihe von Mails wurde mit Hinweisen und Links zum Internetangebot des BfSt und anderen Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Universität ergänzt. Einige Ratsuchende wenden sich nach einem ersten Kontakt erneut mit weiteren E-Mails an die Mitarbeiterinnen des BfSt.

### 4.1.3. Versand von Informationsmaterial

Das Anfordern von schriftlichen Informationen erfolgt per Briefpost, Telefon, Fax und über E-Mail.

Versand von Informationsmaterial	Berichtsjahr 2005	vgl. 2004
• Informationsmaterial und Standardbrief	1.514	2.416
• Informationsmaterial und individueller Brief (bei speziellen Fragestellungen)	50	58
<b>Gesamt</b>	<b>1.464</b>	<b>2.474</b>

Der Versand von Informationsmaterial ist im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (-37,3%). Das hat mehrere Gründe:

- E-Mail-Anfragen werden vermehrt mit Hinweisen (Links) auf entsprechende Informationsseiten im Internetangebot des BfSt beantwortet.
- Per Telefon wurden deutlich weniger Informationsbroschüren angefordert (-20,6%).

### 4.1.4. Persönliche Beratung

Die Beraterinnen des BfSt sind auf unterschiedliche Weise für Ratsuchende zu erreichen:

- im Rahmen der **Telefonsprechstunde** (8 Stunden pro Woche: Mo, Di, Do, Fr jeweils 13 - 15 Uhr)
- in der zusätzlichen **Abendtelefonsprechstunde während der Bewerbungszeiten** (2 mal 6 Wochen: donnerstags von 18 - 19 Uhr)
- in der **"Offenen Sprechstunde"** ohne Voranmeldung (10 Stunden pro Woche: Mo, Fr jeweils 9 - 12 Uhr und Di, Do jeweils 15 - 17 Uhr)
- zu ausführlichen **Beratungsgesprächen** nach vorheriger Terminabsprache (z.T. auch außerhalb der Öffnungszeiten)
- zu **Gruppenberatungen** nach vorheriger Terminabsprache
- in der **Sprechstunde im Lernzentrum zu Beginn der Vorlesungszeit**; nur für Lehramtsstudierende.

#### 4.1.4.1. Telefonsprechstunde

Im Rahmen der Telefonsprechstunde können:

- Kurzinformationen eingeholt,
- Informationsmaterial angefordert und
- Beratungstermine vereinbart werden.

Die Telefonsprechstunde ist ein nach wie vor sehr eifrig genutztes Angebot des Büros für Studienberatung und war daher auch 2005 - saisonabhängig - stark überlastet. Die Zahl der Telefongespräche mit Ratsuchenden sank im Vergleich zum Vorjahr um 7,1%. Dies liegt in erster Linie daran, dass Ratsuchende die Telefonsprechstunde nicht nur zur Klärung kurzer Anliegen nutzen, sondern komplexe und damit zeitintensive Themen erörtern möchten, so dass insgesamt mit weniger Ratsuchenden gesprochen werden kann. In der Auslastung der Telefonsprechstunde ist aber mit den vorhandenen Personalkapazitäten das Limit erreicht. In Zeiten hoher Nachfrage (in der Bewerbungsphase, vor Studienbeginn) gehen pausenlos Anrufe ein, und es wird in der persönlichen Sprechstunde, per Mail oder Brief häufig die Rückmeldung "Es war immer besetzt" geäußert. Auf diese Situation wurde bereits Ende 2001 mit der Einführung der Abendtelefonsprechstunde im Bewerbungszeitraum (immer sechs Wochen vor Bewerbungsschluss) reagiert. Im Berichtsjahr war die Telefonsprechstunde in Zeiten hoher Nachfrage durch zwei, zeitweilig sogar durch drei oder vier Beraterinnen parallel besetzt.



<b>Telefonsprechstunde</b>	<b>Berichtsjahr 2005</b>	<b>vgl. 2004</b>
<b>Anrufe (gesamt)</b>	<b>8.358</b>	<b>8.994</b>
<b>differenziert nach Umfang und Typ des Kontaktes</b>		
Kurzinformationen	<b>5.386</b>	<b>5.913</b>
ausführliche Informationen bzw. Beratung	<b>2.466</b>	<b>2.640</b>
<b>zusätzlich</b>		
(auch) Anforderung von Informationsmaterial	<b>678</b>	<b>854</b>
(auch) Vereinbarung von Beratungsterminen	<b>909</b>	<b>940</b>

Deutlich rückläufig war die Zahl der Anrufer, die Informationsmaterial bzw. Bewerbungsunterlagen per Telefon anforderten (-20,6%). Dass die Bewerbungsunterlagen seit Sommersemester 2003 auch als Download im Netz zu finden sind, ist sicher einer der Gründe. Es wurden aber auch die Internetseiten des BfSt häufig zur ersten Information genutzt und der Anruf sollte dann entstandene Fragen klären. Entsprechend sind die Themen der Telefongespräche vielfältig und sehr unterschiedlich in ihrer Komplexität: Sie reichen vom einfachen Anfordern von Informationsbroschüren bis hin zu sehr komplexen Fragestellungen. Immer häufiger ersetzt der Anruf den Besuch der Sprechstunden und nicht selten erwarten Ratsuchende im Rahmen eines Telefongesprächs Unterstützung bei Entscheidungsproblemen im persönlichen Studienwahlprozess oder wirksame, individuelle Beratung bei Studien- und Prüfungsproblemen. Solche Themen übersteigen jedoch die Möglichkeit des Mediums bei weitem. In diesen Fällen bieten wir den Ratsuchenden an, unsere Beratungsstelle zu einem ausführlichen persönlichen Gespräch aufzusuchen, oder wir empfehlen ihnen eine Hochschule in der Nähe ihres Wohnortes.

#### **4.1.4.2. Allgemeine Sprechstunde und intensive Einzelberatung**

Im Rahmen der "Offenen Sprechstunde" können Ratsuchende ohne Voranmeldung im BfSt Informationsmaterial abholen, Termine für ausführliche Beratungen vereinbaren sowie Kurzinformationen erhalten. Während dieser Sprechstunden ist immer mindestens eine Beraterin - in Zeiten mit hoher Nachfrage auch mehrere - ohne vorherige Terminvereinbarung ansprechbar. Alle anderen Beraterinnen führen in dieser Zeit vorher vereinbarte Gespräche. Alle Personen, die bis zum Ende der Öffnungszeit die Beratungsstelle betreten haben, werden beraten. Dadurch verlängert sich die reale Sprechstundenzeit, besonders in Zeiten hoher Nachfrage, oft erheblich.

Das Konzept des BfSt sieht vor, dass als erste Kontaktperson in der Beratungsstelle eine studentische Hilfskraft die Ratsuchenden nach ihrem Anliegen fragt (Informationsmaterial abholen, eine Frage stellen, zu einer terminierten Beratung kommen, Termin vereinbaren). Sie händigt Studienführer und sonstiges Informationsmaterial aus, weist auf die Angebote zur Selbstinformation (Infothek und PC mit Internetzugang) und die Beratungsmöglichkeiten hin, beantwortet aber keine weiteren Fragen. Es gibt im Zusammenhang mit dem Studium nach unserer Erfahrung kaum wirklich "einfache" Fragen.

Ratsuchende, die keinen Termin vereinbart haben, nehmen in unserem Warteraum Platz und werden in der Reihenfolge ihres Erscheinens zum Gespräch gebeten. In der Wartezeit können sie das Selbstinformationssystem nutzen. Ratsuchende, die einen Termin vereinbart haben, werden an die zuständige Beraterin weitergeleitet.

Die intensive Einzelberatung findet nach vorheriger Terminvereinbarung in der Regel innerhalb der Sprechzeiten (Montag und Freitag 9 - 12 Uhr, Dienstag und Donnerstag 15 - 17 Uhr) und nach Vereinbarung auch außerhalb der regulären Sprechzeiten statt. Auch im Rahmen dieser Gespräche wird schriftliches Informationsmaterial ausgegeben. Die Termine werden überwiegend während der Telefonsprechstunde vergeben, aber auch nach einer Kurzinformation oder Kurzberatung in der Offenen Sprechstunde.

<b>Kontakte</b>	<b>Berichtsjahr 2005</b>	<b>vgl. 2004</b>
<b>Ausgabe von Informationsmaterial</b>		
• nur Ausgabe von Informationsmaterial	<b>3.218</b>	<b>3.809</b>
• Ausgabe von Informationsmaterial zusätzlich zum Gespräch	(1.740)	(1.945)
<b>Gespräche</b>	<b>3.865</b>	<b>4.364</b>
• Kurzinformationen in der Offenen Sprechstunde (bis 10 Min.)	532	805
• Kurzberatung in der Offenen Sprechstunde (10 - 20 Min.)	1.334	1.492
• intensive Beratung in der Offenen Sprechstunde	763	804
• intensive Beratung nach Voranmeldung	1.236	1.263
<b>Gesamt</b>	<b>7.083</b>	<b>8.173</b>

Im Berichtsjahr kamen insgesamt 5.847 Personen ohne Voranmeldung ins BfSt, um das Informations- und Sprechstundenangebot zu nutzen.

Die Zahl der Beratungs- und Informationsgespräche ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (-11,4%). Dies liegt aber wohl weniger an einem gesunkenen Bedarf in diesem Bereich, sondern daran, dass das BfSt einen „beratungsfreien Tag“ eingeführt hat und seit Anfang 2005 mittwochs keine Sprechstunden mehr anbietet. Diese Veränderung ist notwendig geworden, da der Umfang der „Hintergrundarbeiten“, die für die Beratungsarbeit erforderlich sind, ständig gestiegen ist, während die Personalkapazität gleichgeblieben ist. Die Mitarbeiterinnen müssen sich in veränderte Informationslagen (u.a. neue Zulassungsverfahren, neue Studienabschlüsse) einarbeiten, wenn Beratung auf zuverlässigen, richtigen Informationen fußen soll. Auch die verschiedenen Projektarbeiten des BfSt nehmen kontinuierlich zu (siehe die folgenden Kapitel), so dass es auch hier nicht zu vermeiden ist, diesem Bereich der Arbeit genügend Zeit zu widmen.

Der Bedarf nach ausführlichen Beratungsgesprächen ist nach unserer Beobachtung darauf zurückzuführen, dass Studieninteressierte und Studierende mit umfangreicherem Faktenwissen zu uns kommen, das sie über das schriftliche Informationsmaterial des BfSt, das Informationsangebot im Internet und durch Veranstaltungen für einzelne Zielgruppen innerhalb und außerhalb der Hochschule erlangen. Gleichzeitig werden aber - gerade durch die Flut an zugänglichen Informationen, das größere Faktenwissen und damit auch das Wissen um Möglichkeiten, um Vor- und Nachteile als Folge von Entscheidungen - komplexe Entscheidungsprozesse notwendig, die meist nicht alleine durch Lesen oder Gespräche mit Freunden und Familie bewältigt werden können. Im Verlauf von Entscheidungen, die im Zusammenhang mit dem Studium stehen (u.a. Studienwahl, Studiengangwechsel), kommt dem Gespräch mit Experten trotz besserer Informationsmöglichkeiten aus unserer Sicht inzwischen eine noch größere Bedeutung zu: es geht um Orientierung in der Informationsflut.

#### **4.1.5. Angebot zur Selbstinformation im Büro für Studienberatung**

Schriftliches Informationsmaterial, das Ratsuchende unabhängig von einer Beratung oder vorbereitend bzw. ergänzend zur Beratung in den Räumen des BfSt lesen können, wird in unterschiedlicher Form angeboten:

- In der **Infothek** im Warteraum. Sie enthält:
  - eine Sammlung relevanter Informationen zu Studium und Beruf, zur aktuellen Arbeitsmarktsituation für die Studiengänge an der JLU Gießen,
  - Informationen zu Themen, die häufig nachgefragt werden, wie Auslandsstudium, Studienfinanzierung, Überbrückung von Wartezeit vor dem Studium etc.
- In der **Bibliothek** (nicht frei zugänglich) steht vielfältige Literatur zu Studiengängen und Berufsfeldern, Studienfinanzierung, Lern- und Arbeitstechniken, Bewerbung nach dem Studium, Praktikums- und Jobmöglichkeiten im In- und Ausland und vieles mehr. Das Material wird auf Nachfrage und oft ergänzend nach einem Beratungsgespräch zum Lesen

im Warteraum zur Verfügung gestellt. (Aufgrund fehlender Haushaltsmittel konnte im Berichtszeitraum vergleichsweise wenig aktuelle Literatur angeschafft werden.)

- **Ein PC mit Internet-Zugang** im Warteraum. Er bietet Ratsuchenden die Möglichkeit, sich über Angebote der JLU Gießen sowie anderer Hochschulen zu informieren.
- Die **Zeitschriften UNI-Magazin** und **abi Berufswahl-Magazin** liegen zum Mitnehmen bereit. Diese Berufswahlmagazine (Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit) enthalten Reportagen, Berichte und Meinungen zu Branchen, Unternehmen, Berufseinstieg im In- und Ausland für Abiturienten, Studierende und Absolventinnen und Absolventen aller Fachrichtungen.

## 4.2. Projekte im Bereich Studienwahl / Informationen zum Studienangebot

### 4.2.1. Hochschulinformationstage (HIT)

Die Hochschulinformationstage 2005 wurden – wie mit den Schulleitungen der teilnehmenden Schulen vereinbart - am 26. und 27. Januar 2005 gemeinsam und zeitgleich von der JLU Gießen und der Fachhochschule Gießen-Friedberg durchgeführt.

Für die Rahmenplanung und die Erstellung der Programmzeitschrift war das BfSt gemeinsam mit der Zentralen Studienberatung der Fachhochschule verantwortlich. Der Versand der Einladungen (Programmhefte und Anmeldeunterlagen) an die Schulen im Einzugsbereich und an sonstige Interessenten sowie die Durchführung von Rahmenveranstaltungen und Vorträgen zu bestimmten Themen (s.u.) wurden vom BfSt übernommen.

Insgesamt haben ca. 3500 Personen Anmeldeformulare (für Fächer der FH und der JLU) ausgefüllt. Davon haben sich 87% für Fach-Programme an beiden Tagen angemeldet, 13% für ein Programm an einem der beiden Tage. Die Anmeldezahlen sind insgesamt im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben. Deutlich höhere Anmeldezahlen sind für die Fächer Philosophie, Erziehungswissenschaft, Germanistik und Geschichte zu verzeichnen. Die Nachfrage nach den Studiengängen/-fächern Psychologie, Medizin, Lehramt an Grundschulen, Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften sowie Sportwissenschaft ist weiterhin sehr hoch, wenn auch jeweils etwas geringer als im Vorjahr (Ausnahme: Wirtschaftswissenschaften mit einer leichten Steigerung).

Die Programmangebote der einzelnen Fachbereiche sind jeweils individuell gestaltet. In der Regel enthalten sie:

- Vorträge zu Lehre und Forschung im Fach(bereich); Darstellung der Studiengänge (Aufbau, Schwerpunktbildung, Anforderungen an Studierende, mögliche Abschlüsse),
- Vorträge zu Berufsfeldern und zur Arbeitsmarktsituation (teilweise von der Berufsberatung der Bundesanstalt für Arbeit angeboten),
- Besichtigung von Einrichtungen des Faches bzw. des Fachbereichs und Teilnahme-möglichkeit an ausgewählten regulären Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminare),
- Gespräche in kleineren Gruppen mit Lehrenden und/oder Studierenden.

Die Mitarbeiterinnen des BfSt nahmen an Veranstaltungen teil und übernahmen im Einzelfall auch Aufgaben, z.B. Erläuterung des Zulassungsverfahrens. Außerdem wurden vom BfSt fachübergreifend Sonderveranstaltungen mit Strukturinformationen zum Lehramts- und Magister-Studium durchgeführt.

An zentralen und gut erreichbaren Punkten der verschiedenen Universitätsbereiche wurden wieder "Infopoints" eingerichtet. Diese waren ganztätig mit studentischen Hilfskräften, die auch im Rahmen der Offenen Sprechstunde im BfSt tätig sind, besetzt. So war für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des HIT immer eine Ansprechperson für Fragen zum Programm, zur Orientierung innerhalb des Universitätsgeländes u.a.m. zu erreichen. An diesen "Infopoints" konnten auch Studienführer und anderes Infomaterial angefordert werden.

Die nach wie vor hohe Beteiligung von Schülerinnen und Schülern und die Erfahrung, dass die Studien- und Berufswahl unter den aktuellen Arbeitsmarktbedingungen und bei einem immensen Informationsangebot ohne Strukturierungs- und Bewertungshilfen im Entscheidungsprozess eher schwieriger wird, rechtfertigen es auch weiterhin, sich als Hochschule intensiv mit einer solch

großen und für die Fachbereiche und die Organisatoren sehr aufwendigen Veranstaltung für eine optimale Studienvorbereitung zu engagieren.

#### **4.2.2. Vorträge, Informationsveranstaltungen, Messen**

Im Bewerbungszeitraum für das Wintersemester 2005/06 hat das Büro für Studienberatung die Vortragsreihe „Neu an der Uni Gießen“ für Studieninteressierte initiiert und folgende Vorträge gehalten:

- Neues ZVS-Verfahren: für Human-, Tier-, Zahnmedizin, Diplom-Psychologie bewerben (zweimal)
- Neue Bachelor-/Masterstudiengänge: Biologie
- Neues Lehramtsstudium
- Neue Bachelor-/Masterstudiengänge: Chemie, Materialwissenschaften, Physik.

Im Rahmen der Berufskundlichen Vortragsreihe des Arbeitsamtes Wetzlar in der Klassenstufe 11 der Gymnasien wurden in insgesamt vier Schulen (Wetzlar, Dillenburg, Friedberg und Freigericht) von drei Mitarbeiterinnen sieben Vorträge zum „Lehramtsstudium“, zur „Hochschulzulassung“ und zu „Bachelor-/Masterstudiengängen“ angeboten.

Ein Vortrag zum Thema "Studieren – eine erste Übersicht" wurde im Rahmen der Projektwoche "Studium und Uni erkunden" der Alicenschule Gießen gehalten.

Für eine Schülergruppe der Goetheschule Wetzlar wurde ein Einstiegsvortrag „Studium - eine erste Übersicht“ angeboten. Anschließend wurden zu verschiedenen Themenbereichen vertiefende Gruppenberatungen durchgeführt.

In der Zivildienststelle Wetzlar wurde zweimal ein Vortrag „Von der Studienwahl zum Stundenplan“ gehalten.

Im Burggymnasium in Friedberg wurde ein Vortrag zum Thema „Hochschulzulassung“ angeboten.

Für Teilnehmer am Feriensprachkurs des Akademischen Auslandsamts wurde im September ein Vortrag zum Thema „Wie funktioniert das Studium – Studieren an der JLU Gießen“ angeboten.

Bei einer Veranstaltung der Lioba-Schule in Bad Nauheim nahmen zwei Beraterinnen mit einem Informationsstand teil.

In Zusammenarbeit mit den Studienberatungsstellen der anderen hessischen Hochschulen wurde je ein zweitägiger Gemeinschaftsstand bei der Schülersmesse "EinstiegAbi" in Köln (März) und bei den "Azubi- und Studententagen" (November) realisiert. Mitarbeiterinnen des BfSt waren jeweils vor Ort.

Bei der Planung und Vorbereitung der "Straße der Bildung" zum Hessentag in Weilburg war die Universität Gießen mit Vertretern der Pressestelle und des BfSt vertreten. An drei von zehn Tagen - 17.-19.06.2005 - gestaltete die JLU den Hochschulstand der Universitäten. Neben Vertretern aus den Fachbereichen 06 und 09, die ihre Projekte vorstellten, waren jeweils zwei Studienberaterinnen pro Tag anwesend, die Informationen zur Hochschule und zum Studium sowie Beratung für Studieninteressierte anboten.

In Zusammenarbeit der Fachbereiche 07 und 08 und dem BfSt fand am 22.03. eine Veranstaltung „Bachelor und Masterstudium – neue Studiengänge in den Naturwissenschaften an der JLU“ statt. Eingeladen waren die Hochschulteams und Abiturientenberater der Agenturen für Arbeit in Nord-/Mittelhessen und Thüringen. Für die Veranstaltung erstellte das BfSt ein Informationsheft zum Bachelor-/Masterstudium und den neuen Studiengängen an der JLU. Die Broschüre wurde auch anderen Einrichtungen der Hochschule (z.B. Studentensekretariat, Studentenwerk) zur Verfügung gestellt.

#### **4.2.3. Internetauftritt - "<http://www.hochschullandschaft-hessen.de>"**

Das BfSt ist weiterhin für die Pflege des gemeinsamen Internetauftrittes der hessischen Studienberatungsstellen unter der Adresse <http://www.hochschullandschaft-hessen.de> verantwortlich.

### 4.3. Projekte im Bereich Studieneinführung

Um ein Markenzeichen unserer Universität – ein gutes Betreuungs- und Beratungsangebot für Studierende – zu betonen, haben wir uns auch in diesem Jahr besonders dafür engagiert, unser Angebot im Bereich Studienvorbereitung und -einführung aufrecht zu erhalten und zu verbessern.

#### 4.3.1. Studieneinführungswoche (StEW)

Diese Veranstaltung dient der ausführlichen Information, Beratung und sozialen Orientierung der Studienanfängerinnen und -anfänger. Sie wird vom Büro für Studienberatung in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen veranstaltet und findet als einwöchige, ganztägige Blockveranstaltung (für Rechtswissenschaft 3 Tage) in der Woche vor Vorlesungsbeginn statt.

Studienanfängerinnen und -anfänger aller Studiengänge werden in Kleingruppen von studentischen Mentorinnen und Mentoren (Studierende des Studienganges im höheren Semester) betreut. Ziel ist es, die Studienanfänger anzuleiten: Studienordnungen und Prüfungsordnungen sowie Fachinhalte zu erarbeiten, soweit möglich und nötig eine Lehrveranstaltungswahl zu treffen und einen individuellen Studien- und Stundenplan zu erstellen, die Bibliotheken und ihre Angebote sowie andere Einrichtungen der Universität und die Hochschule als Gesamtinstitution kennen zu lernen. Dabei motivieren die Mentorinnen und Mentoren die Kleingruppen zu weitgehend eigenständiger Arbeit und fördern den Gruppenprozess durch geeignete Vorgehensweisen.

Zur Vorbereitung erhalten die Mentorinnen und Mentoren eine Informationsbroschüre und nehmen an einem zweitägigen, studiengangspezifischen, gruppenpädagogisch orientierten Vorbereitungskurs, dem "Mentorentraining" des Büros für Studienberatung, teil. Zur Auswertung fertigen die Mentorinnen und Mentoren einen Bericht an und beteiligen sich an einer Auswertungsbesprechung.

Das BfSt bietet im Rahmen der StEW neben den Veranstaltungen zur Begrüßung und Kleingruppeneinteilung auch mehrere fachspezifische oder –übergreifende Veranstaltungen an (Sonderveranstaltung für behinderte und chronisch kranke Studienanfänger/innen; Veranstaltung zum Thema Studieren mit Kind; Hilfen für ausländische Studierende, die nach der StEW noch Probleme bei der Studienplanung haben; Vortrag für Programmstudierende/Erasmus zum Studium an deutschen Hochschulen) bzw. übernimmt deren Rahmenorganisation (Infomärkte, Initiativgruppenveranstaltungen; Hochschullehrergespräche; Fachberaterveranstaltung für Studierende im Lehramts- und Magisterstudium, Diplomstudiengang "Neuere Fremdsprachen").

Das Konzept der Studieneinführungswoche wurde weitgehend beibehalten. Durch das bisher bestehende Angebot und die in den letzten Semestern eingeführten ergänzenden fachspezifischen Veranstaltungen und Programmmodifizierungen, die stets auch einen hohen Organisationsaufwand bedeuten, hat die Studieneinführungswoche eine Größenordnung erreicht, die nicht mehr einfach zu handhaben ist und für die jeweils auch Zusatzmittel für Hilfskräfte in größerem Umfang eingesetzt werden müssen.

Aufgrund der gestiegenen Studienanfängerzahlen erhöhte sich die Zahl der StEW-Gruppen gegenüber dem Vorjahr um 8 auf 267.

Im Sommersemester 2005 wurden 76, im Wintersemester 2005/06 191 Mentorinnen und Mentoren eingesetzt. Die Gruppenleiterinnen und -leiter wurden in insgesamt 24 vorbereitenden „Mentorentrainings“ in jeweils zweitägigen Blockveranstaltungen bzw. 3 jeweils halbtägigen intensiven Vorbesprechungen von den Mitarbeiterinnen des BfSt auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Der Evaluation dienten die Nachbesprechungen und die von den Mentorinnen und Mentoren verfassten Berichte.

Zunehmend wird es schwieriger, Studierende zu gewinnen, die als Mentorinnen bzw. Mentoren in der Studieneinführungswoche mitarbeiten wollen. Die Gewinnung ist mit einem immer höheren Arbeitseinsatz verbunden.

Sehr problematisch bleibt die Raumsituation während der StEW im Wintersemester. Zwar konnten im Wintersemester 2005/06 Räume der Ostschule genutzt werden, da zeitgleich Herbstferien waren, jedoch ist dies in der Regel nicht der Fall. Aufgrund der Modularisierung von immer mehr Studiengängen und dem damit in der Regel einhergehenden ausschließlichen Studienbeginn im Wintersemester wird diese Situation in Zukunft noch viel problematischer werden und auch mit einem noch höheren Koordinationsaufwand in der Planung des zeitlichen Ablaufs der StEW nicht mehr bewältigbar sein.

Im Bereich der Lehramtsstudiengänge war die Studieneinführungswoche des Wintersemesters 2005/06 aufgrund der Modularisierung des Studiums sehr viel arbeitsaufwändiger als in den Jahren zuvor. Da die Studienordnungen mit Anlagen noch nicht genehmigt waren, musste durch viele Überstunden aufwendig Material zur Studienplanung (Modulkurzinfos und Angebotsübersichten) für die Studienanfänger erstellt werden. Die Mentorentrainings in diesem Bereich wurden sehr viel arbeitsintensiver, da die Mentoren über keine eigene Studienerfahrung mit der Modularisierung verfügten. Auch die Kooperation mit den Fachbereichen wurde zum Zweck der besseren Informationsweitergabe in der schwierigen Umbruchphase intensiviert. Während der Studieneinführungswoche wurden vom BfSt einige zusätzliche zentrale Informationsveranstaltungen zum Teil in Kooperation mit dem Zentrum für Lehrerbildung zur modularisierten Studienstruktur angeboten, mit denen die Studienanfänger über das neue Studiensystem informiert wurden.

Auch die Einführung von neuen Bachelor-Studiengängen in den Naturwissenschaften bedeutete für die Studieneinführungswoche ein spürbar höheres Arbeitsaufkommen in der Vorbereitung und Durchführung:

- Es wurde ein Training mehr angeboten, da die Mentoren der Bachelor-Studiengänge in der Vorbereitung sinnvollerweise von den Diplomstudiengängen getrennt arbeiten mussten.
- Es wurden völlig neue, umfassende Arbeitsmaterialien für die Mentorentrainings und für die Gruppenarbeit in der StEW erstellt.
- Die Trainings waren umfangreicher und intensiver, da die Mentoren über keinerlei Kenntnisse in Bezug auf das neue Studiensystem verfügten.
- Es gab zusätzliche vorbereitende Arbeitstreffen mit Vertretern des Faches vor und während der Trainings.
- In der Einführungswoche gab es einen höheren Anteil an allgemeinen Infoveranstaltungen (z.B. Einführung in das neue Prüfungssystem und Nutzung von Flex Now).

Die überaus positive Resonanz der Teilnehmenden der Studieneinführungswoche ist ein deutlicher Beleg sowohl für die Unverzichtbarkeit dieser Veranstaltung für Studienanfänger als auch dafür, dass die Verwendung eines großen Teiles der Haushaltsmittel des Büros für Studienberatung für dieses Projekt sinnvoll ist.

#### **4.3.2. Betreuungsprogramm für Nachrücker**

##### **ZVS-Studiengänge**

Wegen der verspäteten Zulassung eines Teiles der Studienanfänger durch die ZVS (sog. „Nachrücker“) kommt dieser Personenkreis vor Studienbeginn meist unter beträchtlichen Zeitdruck und ist mit einer Reihe von organisatorischen Problemen konfrontiert, u.a. muss innerhalb kürzester Zeit sowohl ein Wohnsitzwechsel als auch der Studieneinstieg erfolgreich bewältigt werden.

Aufgrund der Änderung des ZVS-Verfahrens ist davon auszugehen, dass das Nachrückverfahren immer erst während oder nach der StEW durchgeführt wird. Um Problemen wegen Verzögerungen beim Studienbeginn vorzubeugen und in der Erwartung, dass dies auch die Annahme der Studienplätze in Gießen für einige Studierende erleichtern könnte, bietet das BfSt zusätzliche Hilfe für ZVS-Nachrücker in allen Fächern an.

Die Nachrücker erhielten zum Zeitpunkt ihrer Zulassung vom BfSt ein „Infopaket“ mit den Unterlagen, die speziell für ihr Fach (u.a. Studien- und Prüfungsordnung, Stundenplan soweit vorhanden) und für einen Wohnortwechsel (u.a. Uni-Lageplan, Unterlagen des Studentenwerks, Wohnheimantrag etc.) notwendig sind.

Zusätzliche Betreuungsangebote durch das BfSt sind:

- Beratung im BfSt auch außerhalb der regulären Sprechzeiten und Hilfe bei späterer Eingliederung in die StEW-Arbeitsgruppen,
- fachspezifische Einführungs-Sonderveranstaltungen, die von Mentoren geleitet werden, die bereits eine StEW-Gruppe betreut hatten.

In einem Begleitbrief wurde den verspätet Zugelassenen das Betreuungsprogramm an der JLU Gießen erläutert, sie wurden zur Aufnahme des Studiums ermutigt und es wurde ihnen Unterstützung zugesichert. Wieweit dieses Angebot einen Effekt auf die Annahme von Studienplätzen hat, ist nicht nachweisbar. Wir erhielten jedoch von mehreren Betroffenen mündlich positive

Rückmeldung über die Unterlagen und das Hilfsangebot, sie bedankten sich für unsere Unterstützung und versicherten uns, dass sie dadurch einen sehr guten ersten Eindruck von unserer Universität gewonnen hätten.

### **Lehramtsstudiengänge**

In den zulassungsbeschränkten Lehramtsstudiengängen L1 und L5 kam es auch 2005 wieder zu Nachrückverfahren. Für diese Nachrücker wurden sehr kurzfristig noch Informationsveranstaltungen angeboten. Diese wurden von studentischen Mentoren geleitet, die bereits eine Gruppe in der Einführungswoche begleitet hatten, wobei eine kurze Einführung durch eine Studienberaterin des BfSt gegeben wurde, die auch die „Nachrücker-Mentoren“ vorbereitet hatte.

#### **4.3.3. Mentorielle Betreuung durch Professorinnen und Professoren**

Grundlage der Mentoriellen Betreuung ist das Hessische Hochschulgesetz, das in §27 Abs. 2 und 3 bestimmt, dass die Studierenden bis zum Ende des ersten Studienjahres einem Mitglied der Professorengruppe oder einem wissenschaftlichen Mitglied ihres Fachbereiches zur regelmäßigen persönlichen Betreuung zugeordnet werden. Das Konzept der JLU sieht für die Fachbereiche 01, 03 - 11 vor, dass die Gruppen der Studienanfängerinnen und –anfänger, die sich in der StEW bilden, als Gruppe in die mentorielle Betreuung übergehen. Das BfSt übernimmt in diesem Zusammenhang die organisatorische Aufgabe der Gruppeneinteilung zu den einzelnen Fachbereichen und übermittelt die sortierten Gruppenlisten an die Studiendekaninnen und -dekane der Fachbereiche zu Beginn der Vorlesungszeit. In den Fachbereichen 09 - 11 werden schon in der Studieneinführungswoche erste Treffen der "Betreuer" mit den Studierenden-Gruppen koordiniert. Dadurch entsteht im BfSt im Zusammenhang mit der Studieneinführungswoche ein weiterer nicht unbeträchtlicher Arbeitsaufwand.

#### **4.4. Projekte im Bereich Lehrerausbildung**

##### **4.4.1. Kooperation mit Einrichtungen an der JLU Gießen**

Jeweils in den ersten zwei bis drei Vorlesungswochen bieten Mitarbeiterinnen des BfSt Beratung im Lernzentrum Grundwissenschaften/Lehrerbildung für Studierende der Lehramter an. Diese Sondersprechstunden, die studienortnah angeboten werden, dienen in erster Linie der Unterstützung der Erstsemester bei der Stundenplankoordination.

##### **4.4.2. Kooperation mit dem Amt für Lehrerbildung – Außenstelle Gießen**

Aus der guten Kooperation mit dem Amt für Lehrerbildung - Außenstelle Gießen ging am 08.06.2005 eine Informationsveranstaltung zum Thema „Erstes Staatsexamen Lehramt“ für Studierende hervor. Themen waren der zeitliche und organisatorische Ablauf des Prüfungsverfahrens für alle Lehramter.

##### **4.4.3. Feierliche Verabschiedung der Lehramts-Absolventinnen und –Absolventen**

Auch 2005 wurden zwei zentrale feierliche Verabschiedungen der Absolventinnen und Absolventen aus den Lehramtsstudiengängen der JLU durchgeführt (22.06. und 14.12.2005). Gastgeber ist der 1. Vizepräsident der JLU, mit Organisation und Durchführung dieser Veranstaltung waren zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZiL betraut, einerseits aus dem BfSt, andererseits aus dem Referat für Berufs- und Schulpraxis in Zusammenarbeit mit dem Amt für Lehrerbildung – Außenstelle Gießen. Die überaus positive Resonanz und große Beteiligung deuten darauf hin, dass es gerechtfertigt ist, in dieses Projekt sowohl finanzielle als auch personelle Ressourcen zu investieren, auch wenn die Finanzierung noch abgesichert werden muss.

##### **4.4.4. Neues Lehrerbildungsgesetz**

Im Bereich der Lehramtsstudiengänge entstand seit der Ankündigung des neuen hessischen Lehrerbildungsgesetzes und mit der Umsetzung der Modularisierung ein stark erhöhter Informations- und Beratungsbedarf sowohl bei den Studieninteressierten als auch bei den Studierenden.

Neben den zahlreichen Einzelgesprächen reagierte das BfSt auf die große Nachfrage durch die Organisation zweier Informationsveranstaltungen. Eine Infoveranstaltung zum Lehramtsstudium

wurde im Rahmen der Vortragsreihe „Neu an der Uni Gießen“ für Studieninteressierte angeboten (siehe Kapitel 4.2.2).

Eine weitere Infoveranstaltung zu den Veränderungen im Lehramtsstudium wurde speziell für sich bereits im Studium befindliche Lehramtsstudierende am 18.05.05 im Audimax gehalten, um Gerüchten und Verunsicherungen bei dieser Zielgruppe vorzubeugen.

## **4.5. Projekte im Bereich Kooperation Schule - Hochschule**

### **4.5.1. Fach-Tage**

Die Fach-Tage sind ein (Weiterbildungs-)Angebot für Fachsprecherinnen und Fachsprecher der Schulen des Einzugsgebietes der JLU. Sie dienen dem gegenseitigen Austausch über die Situation des jeweiligen Faches an den Schulen und der Universität mit dem Ziel, Übergangsprobleme zwischen Schulen und Uni zu thematisieren und Lösungen anzustoßen.

Die Fachbereiche (sowohl Fachwissenschaften als auch Fachdidaktiken) vermitteln daher Informationen über den Fachbereich/das Fachgebiet, das Studium und die Forschungsaktivitäten. Hierbei gehen sie besonders auf Veränderungen ein und zeigen auf, welche Vorkenntnisse von Abiturientinnen und Abiturienten im Studium erwartet werden.

Die Lehrerinnen und Lehrer liefern Informationen über die Situation des Fachunterrichts an ihrer Schule. Sie geben der Universität Empfehlungen für Aufbau und Inhalte kompensatorischen Unterrichts. In Bezug auf studieninteressierte Schülerinnen und Schüler sind sie wichtige Multiplikatoren für die Hochschule.

Das BfSt übernahm auch im Berichtsjahr wieder die Rahmenorganisation der Fach-Tage.

Seit 2005 müssen Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte vom Institut für Qualitätsentwicklung akkreditiert werden. Dies wurde für die Fach-Tage erwirkt. Ebenfalls neu ist, dass die Lehrkräfte einer Fortbildungspflicht unterliegen und hierfür Leistungspunkte sammeln müssen. Für die Teilnahme an einer ganztägigen Fach-Tags-Veranstaltung erhielt eine hessische Lehrkraft 10 Leistungspunkte, für eine halbtägige Veranstaltung 5 Leistungspunkte (§ 8 der IQ- und Akkreditierungsverordnung).

Die Fach-Tage fanden vom 14. – 18. November 2005 in 15 Universitätsfächern statt.

Die Einzelprogramme der Fächer wurden von insgesamt ca. 320 Lehrerinnen und Lehrern besucht. Dieser starke Anstieg der Teilnehmerzahl (im Vorjahr waren es 150 Personen) ist vermutlich auf die durch das neue Hessische Lehrerbildungsgesetz eingeführte Fortbildungspflicht zurückzuführen.

## **4.6. Projekte im Bereich Studium und Beruf**

### **4.6.1. Vortragsreihen**

Gemeinsam mit dem Hochschulteam der Agentur für Arbeit wurden verschiedene Vorträge für unterschiedliche Zielgruppen konzipiert und angeboten.

#### ***"Fakten statt Gerüchte"***

Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe fanden für Studierende und Absolventen der Lehramtsstudiengänge am 02.02.2005 eine Informationsveranstaltung zum Thema "Einstellung in den hessischen Schuldienst – Wie werden Lehrerinnen und Lehrer in Hessen eingestellt?" und am 23.11.2005 eine Informationsveranstaltung „Bewerbung und Zugang zum Referendariat für Lehrerinnen und Lehrer“ statt. Die Veranstaltungen waren mit jeweils ca. 200 Teilnehmern gut besucht und sind auf positive Resonanz gestoßen.

#### ***"Germanistik + Geldverdienen... geht das?"***

Am 30.11.05 fand eine Veranstaltung „Texte machen und Texte „lesbar“ machen“ statt, die von ca. 30 Teilnehmern positiv angenommen wurde.

### **4.6.2. Informations- und Kontaktbörsen**

Der Fachbereich Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement hat eine „Informations- und Kontaktbörse – Fachkompetenz gesucht und gefunden!“ durchgeführt. Das Büro für Studienberatung hat als Kooperationspartner mitgewirkt. Zusammen mit der Agentur für



Arbeit hat das BfSt zwei Vorbereitungsseminare zu den Themen „Kurbewerbung“ und „Präsentationstechnik“ angeboten.

#### **4.7. Tagungen/Vorträge/Weiterbildung, Arbeitsgruppen/Gremien, Verschiedenes**

Die Mitarbeiterinnen des Büro für Studienberatung beteiligten sich auch 2005 wieder an Fortbildungsveranstaltungen und waren als Referenten sowie in der Arbeit regionaler und überregionaler Arbeitsgruppen tätig. Die Tätigkeiten sind im Folgenden aufgelistet, sofern sie nicht bereits bei den Projektbereichen dargestellt wurden.

##### **Tagungen / Vorträge / Weiterbildung:**

- Frühjahrstagung der GIBeT (Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen e.V.) in Frankfurt/Oder zum Thema „Vom Ranking zur Profilbildung an den Hochschulen – Studienberatung in einem demokratischen Bildungssystem“: 1 Mitarb.,
- Herbsttagung der GIBeT-Arbeitskreise in Potsdam, Mitarbeit im AK „Lehrerbildung“: 1 Mitarb.,
- Teilnahme an einer ZVS-Regionalveranstaltung in Mainz: 1 Mitarb.,
- Vom Büro für Studienberatung wurde eine hessenweite Tagung für Studienberater und Berater der Agenturen für Arbeit zum Thema „Veränderung der Zulassungsbedingungen bei zulassungsbeschränkten Studiengängen“ organisiert, an der ein Mitarbeiter des hessischen Wissenschaftsministeriums und der Direktor der ZVS teilnahmen. Organisation: 1 Mitarb., Teilnahme: 5 Mitarb.,
- Tagung „e-learning“: 2 Mitarb.,
- Tagung „Familie und Beruf“: 1 Mitarb.,
- Tagung „Familie und Studium“: 1 Mitarb.,
- Tagung „Zukunft der Arbeit“: 1 Mitarb.,
- Tagung „Demographische Entwicklungen – Erkenntnisse der Bevölkerungswissenschaft“: 1 Mitarb.,
- Rot-Kreuz-Kurs „Erste Hilfe-Training“: 1 Mitarb.

##### **Mitarbeit in Arbeitsgruppen / Gremien**

- Projektarbeitsgruppe Einrichtung eines zentralen Verwaltungsbereichs „Studienservice“: 2 Mitarb.,
- Hessentreffen der Studienberatungsstellen ( 4 Treffen in Fulda): 1 Mitarb.,
- Arbeitsgruppe "Datenerhebung für den Lehr- und Studienbericht der JLU": 1 Mitarb.,
- Geschäftsführung der "Kommission für die Belange behinderter Studierender an der JLU Gießen": 1 Mitarb.,
- Teilnahme als Gast an der monatlichen Sitzung des Dezernates A der JLU: 1 Mitarb.,
- Teilnahme als Gast an den Sitzungen der Studiendekane: 1 Mitarb.,
- Teilnahme als Gast an den Sitzungen der Gemeinsamen Kommission Lehramtsstudiengänge: 1-2 Mitarb.,
- Mitarbeitervertretung im Direktorium des ZiL: 1 Mitarb.,
- Mitglied der Wahlversammlung (1. Vizepräsident) und stellvertretendes Mitglied des Senats der JLU: 1 Mitarb.,
- Ersatzmitglied im Personalrat: 1 Mitarb.,
- Audit und Umsetzung „Familienfreundliche Hochschule“: 1 Mitarb.,
- Arbeitsgruppe „Studieren mit Kind“ des Studentenwerks: 1 Mitarb.,
- Mitglied der "Interdisziplinäre Arbeitsgruppe Frauenforschung (IAG)", Sektion Arbeit: 1 Mitarb.,
- Mitglied der Vorbereitungsgruppe für die Fortbildungswoche der hessischen und thüringischen Studienberaterinnen und -berater: 1 Mitarb.

##### **Verschiedenes**

- Die Kooperation mit dem Hochschulteam der Agentur für Arbeit Gießen wurde im Berichtszeitraum intensiv weitergeführt. Es fanden regelmäßig Sitzungen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Planung gemeinsamer Projekte statt: alle Mitarb.,
- Kooperation mit der Sozialberatung des Studentenwerks: 1 Mitarb.,
- Das BfSt übernahm auch im Berichtsjahr die Redaktionsarbeit für das Buch "Studieren in Hessen", das vom HMWK herausgegeben wird, sowie für das Buch „Studien- und Berufswahl“, herausgegeben von der Bundesagentur für Arbeit, jeweils soweit es die JLU betrifft.

- Die Arbeitsstelle, die für die Erstellung der Internet-Fassung des MUG zuständig ist, war auch im Berichtsjahr räumlich im BfSt angesiedelt. Die Fachaufsicht lag weiterhin beim Dezernat B, die Dienstaufsicht und Arbeitsorganisation beim BfSt. Ab 2006 wird die Arbeitsstelle ganz ins Dezernat B verlegt werden, da sich das Konzept der Teilung nicht bewährt hat.

## 5. Beschreibung der Klientel und der Beratungsthemen

Unter den Ratsuchenden, die das Informations- und Beratungsangebot des BfSt in Anspruch genommen haben, waren insbesondere folgende Gruppen vertreten:

### 5.1. Studieninteressentinnen und -interessenten

Studieninteressentinnen und -interessenten für alle an der JLU Gießen angebotenen Studiengänge und Studienfächer, aber auch für Studienrichtungen, die an der JLU Gießen nicht angeboten werden, sind Klienten des BfSt.

Nachgefragt wurden Informationen zu Studieninhalten und -ablauf, Wahl- bzw. Schwerpunkt-möglichkeiten, Bewerbungs- und Zulassungsverfahren, Chancen einer Zulassung, Studienvoraussetzungen sowie Studienfinanzierung/-gebühren. Weiterhin sind Fragen nach der individuell "richtigen" Entscheidung, der persönlichen Eignung für ein Fach sowie die Suche nach Kriterien für eine "gute" Entscheidung bei dieser Gruppe Inhalt der Beratung. Für einzelne Fächer sind auch Unterschiede des Fachhochschul- und Universitätsstudiums sowie - neu - die Bachelor- und Masterabschlüsse Thema.

#### 5.1.1. Lehramtsstudiengänge

Die Nachfrage nach den Lehramtsstudiengängen ist weiterhin hoch. Der größte Anteil der Ratsuchenden interessiert sich für das Studium Lehramt an Grundschulen, das Interesse am Lehramt an Förderschulen ist gesunken, das am Lehramt für Haupt- und Realschulen ist - vermutlich aufgrund der guten Prognosen - weiter gestiegen.

Die zukünftigen Lehramtsstudierenden wünschen Beratung, weil sie sich hinsichtlich der Unterrichtsfachwahl und/oder der Entscheidung für den Abschluss unsicher sind (persönliche Neigungen versus "günstige" Fächer).

Großer Informations- und Beratungsbedarf bestand nach wie vor bezüglich des Bewerbungs- und Zulassungsverfahrens für die Studiengänge Lehramt an Grundschulen und Lehramt an Förderschulen. Da das Verfahren komplex ist, bedarf es in der Beratung viel Zeit, um es verständlich zu vermitteln. Bewerberinnen und Bewerber waren vor allem an Strategien interessiert, durch die sie auch mit "schlechten" Voraussetzungen (schlechte Abitur-Note, keine/kaum Wartezeit) zu einem Studienplatz in ihrem Wunschstudiengang kommen können. Möglichkeiten des Quereinstiegs und des Hochschulortwechsels wurden besprochen. Um eindringlich auf die Risiken eines solchen Vorgehens hinzuweisen (u.a. Zulassungsbeschränkung auch für höhere Semester), musste viel Zeit aufgewendet werden. Nach wie vor gibt es einen konstanten Anteil an Quereinstiegs-Interessierten für die Lehramtsstudiengänge. Bei dieser Zielgruppe sind ausführliche Beratungen notwendig, da einerseits das Vorhandensein von vermutlich anererkennungsfähigen und noch zu studierenden Studienanteilen besprochen werden muss. Andererseits muss ein Bild über Anforderungen und Studienrealität vermittelt werden, das nicht unbedingt den individuellen Erwartungen der Ratsuchenden in einer Lebenssituation mit vielen anderen Verpflichtungen (Familie, Beruf, längere Fahrtzeiten vom Wohnort zur Uni) entspricht.

Ein sehr starke Zunahme des Wunsches nach Information und Beratung entstand im Bereich der Lehramtsstudiengänge seit der Ankündigung und besonders seit der Umsetzung des neuen Hessischen Lehrerbildungsgesetzes sowohl bei den Studieninteressierten als auch bei den Studierenden.

Besonders die Studienanfängerinnen und -anfänger des Wintersemesters 2005/06 bedurften einer viel intensiveren Beratung und Betreuung, da sie ihr Studium zu einem Zeitpunkt aufnahmen, zu dem durch noch nicht erfolgte Regelungen und mangelnde Erfahrungen viele Unklarheiten herrschten (fehlende Studien- und Prüfungsordnungen, Modularisierung des Lehrangebots, neue Regelungen zu Prüfungen...).

Diese Situation erzeugte viel Verunsicherung und dadurch eine viel größere Nachfrage nach Information und Beratung als bei den vergangenen Jahrgängen. Daher kam es im Bereich der Lehramtsberatung beim Büro für Studienberatung besonders zu Beginn des Wintersemesters 2005/06 zu einer erheblichen Mehrbelastung, die nur durch Überstunden zu bewältigen war.

### **5.1.2. Geistes- und sozialwissenschaftlicher Bereich**

Das Interesse an Magisterstudiengängen ist im Berichtszeitraum ungebrochen. Fächer wie Sportwissenschaft, Politikwissenschaft und Soziologie wurden weiterhin stark nachgefragt.

Auch "neue" Studiengänge oder Fachrichtungen im geisteswissenschaftlichen Bereich, wie "Medien und Kommunikationswissenschaften" oder "Journalismus" (kombiniert mit Fächern wie Sport, Politik, Wirtschaftswissenschaften), die in Gießen so nicht angeboten werden, sind unverändert stark Thema in der Beratung. Viele Bewerberinnen und Bewerber erkundigen sich nach Magisterstudiengängen, in denen sie ihr Wunschfach (z.B. Kunstgeschichte, Sport oder Germanistik) mit einem "arbeitsmarktbezogen günstigen" Nebenfach wie Jura oder Wirtschaft kombinieren können. Sie hoffen, mit solchen Fächerkombinationen langfristig gute Aussichten auf einen Arbeitsplatz zu haben.

Hoch ist nach wie vor die Nachfrage nach Diplom-Psychologie.

Die Nachfrage nach Diplom-Pädagogik ist im Berichtszeitraum weiterhin gestiegen.

### **5.1.3. Wirtschaftswissenschaften**

Gleichbleibend hoch ist das Interesse an den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen: Bei den Ratsuchenden findet man allerdings nur in seltenen Fällen eine klare Orientierung hin zum Diplom an der Universität. "Uni oder FH", Diplom oder Bachelor/Master, Wahlfachbereiche und Chancen sind die Themen der Interessenten für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge. Bei der Studienwahl spielen ökonomische Überlegungen die Hauptrolle. Themen wie persönliche Eignung für das Studium oder notwendige Studienvoraussetzungen sind die Ausnahme oder werden erst von der Beraterin angesprochen. Die Entscheidung zwischen Fachhochschule oder Universität als ausbildende Einrichtung reduziert sich in vielen Fällen auf die Frage, "ob der NC an der Uni leichter zu schaffen ist...".

### **5.1.4. Naturwissenschaften / Angewandte Naturwissenschaften**

Mit der (geplanten bzw. schon realisierten) Einführung der neuen Studiengänge Bachelor/Master in den meisten naturwissenschaftlichen Fächern der Universität hat sich in Beratungsgesprächen der Themenschwerpunkt verlagert. War in den letzten Jahren eher die persönliche Eignung ("Das Studium soll sehr schwer sein. Schaffe ich das?") zentrales Thema, so galt es im Bewerbungszeitraum für das WS 2005/06 eher, den Studieninteressierten die Scheu vor einem neuen, unerprobten Studienablauf und -abschluss zu nehmen.

Inzwischen werden offensichtlich die Arbeitsmarktchancen in den Naturwissenschaften von Abiturienten deutlich besser eingeschätzt, jedoch befürchten Studieninteressierte nun, dass diese Chancen durch die neuen Abschlüsse wieder gemindert werden ("Das Diplom ist ja doch mehr wert..."). Die meisten dieser Einschätzungen kommen durch mangelndes Wissen, Erklärungsversuche für ein unbekanntes Feld sowie falsche Informationen (auch bei Eltern und Lehrern) zustande. Hier gilt es, noch viel Aufklärungsarbeit im Bereich der neuen Bildungsstrukturen zu leisten.

Dennoch wurden die neuen Studiengänge akzeptiert und gewählt, einschließlich der neuen Studienrichtung "Materialwissenschaften".

Weiter gestiegen ist das Interesse an dem bereits vor Jahren eingeführten Bachelor/Master-Abschluss im Studiengang Ökotoxikologie, was sich vor allem in großer Nachfrage per E-Mail und am Telefon gezeigt hat.

Auch bedingt durch die neuen Studienstrukturen war bei den Beratungsthemen "Quereinstieg in NC-Fächer aus anderen Naturwissenschaften" sowie "Doppelstudium" ab dem Wintersemester ein Rückgang zu verzeichnen. Die Verpflichtung, in den neuen Studiengängen an allen Veranstaltungen teilzunehmen und Prüfungen abzulegen, steht im Gegensatz zu der bisher erfahrenen Unverbindlichkeit, mit der man sich "schon mal für etwas einschreiben und ein paar Scheine machen" konnte, um sich eine weitere Option zu sichern.

### 5.1.5. Human-, Zahn- und Tiermedizin

Der Informations- und Beratungsbedarf zum ZVS-Verfahren in diesen Fächern war aufgrund der angekündigten und zum Wintersemester 2005/06 erfolgten Veränderung des Zulassungsverfahrens erneut gestiegen und extrem hoch. Eine sehr große Zahl von E-Mails mit Fragen zu diesem Thema wurde an die Studienberatung geschickt. Dieses Thema war aber auch sehr häufig Anlass, telefonischen oder persönlichen Kontakt mit der Studienberatung aufzunehmen. Das Interesse an der Möglichkeit eines Quereinstiegs in den Studiengang Tiermedizin ist gleichbleibend sehr hoch, für den Studiengang Humanmedizin aufgrund der insgesamt steigenden Bewerberzahlen für diesen Studiengang stark ansteigend. Der Quereinstieg wird in den meisten Beratungsgesprächen zu diesen Fächern thematisiert.

## 5.2. Studierende

### 5.2.1. Wunsch nach Zusatzqualifikationen

Auffallend hoch war - wie schon in den Jahren zuvor - die Anzahl der Studierenden, die sich oft schon vor Studienbeginn oder in den Anfangssemestern ihres Studiums nach Möglichkeiten von Zusatzqualifikationen, insbesondere im Rahmen eines Doppelstudiums (z.B. Magister- oder Diplomabschluss ergänzend zu einem Lehramtsstudium) oder durch die Wahl zusätzlicher Fächer im schon begonnenen Studium (Erweiterungsfächer für das Lehramtsstudium, zusätzliche Prüfungsfächer bei Diplomstudiengängen) erkundigten. Beratungen mit dieser Gruppe von Ratsuchenden sind oft sehr zeitintensiv: Auf eine "kurze" Frage nach Zusatzqualifikationen und die Darstellung der Möglichkeiten folgt oft ein ausführliches Gespräch über persönliche Zielvorstellungen und Gestaltung des Studiums, Frust im Studium, Angst vor der erfolglosen Bewerbung nach Studienabschluss und die Frage, inwieweit die Qualität der Ausbildung bei einem Studium der Art "Scheine sammeln in möglichst vielen Fächern" leidet.

### 5.2.2. Schwierigkeiten im Studium (Arbeits-, Lern- und Prüfungsprobleme)

Schwierigkeiten im Studium veranlassten auch in diesem Jahr wieder eine große Zahl von Studierenden, unsere Beratungsstelle aufzusuchen. Sie können drei Gruppen mit jeweils unterschiedlichen Problembereichen zugeordnet werden, die fachspezifisch gehäuft auftreten. Folgende Problembereiche/Themen sind zu unterscheiden:

#### ***Planung, Organisation des Studiums, Handhabung fachspezifischer Arbeitsformen***

Studierende, die die Planung, Organisation und die Handhabung der fachspezifischen Arbeitstechniken nicht bewältigen können, wissen oft zu wenig über den Studienaufbau, sind mit der Technik wissenschaftlichen Arbeitens, mit fach- und hochschulspezifischen Lern- und Arbeitsformen wenig vertraut und können die fachlichen Anforderungen nicht realistisch einschätzen. Häufig kommen sie aus Magister- bzw. Lehramtsstudiengängen, in denen die Koordination mehrerer Fächer erforderlich ist und viel Raum für eine individuelle Studiengestaltung gegeben ist. Die Studierenden erleben diese Freiheit in der Studienplanung jedoch eher als fehlende Struktur, sie fühlen sich mit der geforderten Selbständigkeit bei der individuellen Studiengestaltung überfordert. Zusätzlich sind sie häufig nur mit einem ihrer Fächer identifiziert und dort sozial eingebunden, weshalb sie in den anderen Fächern mangels Kontakten zu anderen (erfahrenen) Studierenden wenig am informellen Erfahrungsaustausch teilhaben, von dem Studierende in der Regel stark profitieren. Diese Studierenden kommen oft erst spät und dann mit gravierenden Problemen zur Beratung, bei denen mitunter auch psychologische Unterstützung nötig ist, um sie wieder an das Studium heranzuführen und einen erfolgreichen Abschluss vorstellbar zu machen. Hier ist Prävention in Form einer stärkeren Unterstützung der Studierenden insbesondere zu Studienbeginn durch die Fachbereiche wünschenswert.

#### ***Lern- und Arbeitsprobleme***

Studierende mit Lern- und Arbeitsproblemen können den Anforderungen bei Prüfungen oder beim Erwerb von Leistungsnachweisen (Hausarbeiten, Referaten, Diplomarbeiten, Klausuren) nicht gerecht werden. In dieser Gruppe finden sich gehäuft:

- Studierende im Grundstudium der angewandten Naturwissenschaften (Ökotrophologie, Medizin, Biologie sowie Agrarwissenschaften und Umweltmanagement), die nicht in der Lage sind, mangelnde naturwissenschaftliche Vorkenntnisse in selbständiger Arbeit auszugleichen;

- Studierende der Magister- und Lehramtsstudiengänge, die Probleme beim Anfertigen von Referaten und Hausarbeiten haben, da sie nicht über die notwendigen Arbeitstechniken verfügen oder aber die Anforderungen an diese Studienleistung über- bzw. unterschätzen;
- Studierende der Wirtschaftswissenschaften, die mit den studienbegleitenden Prüfungen und der damit verbundenen Anforderung, kontinuierlich und effektiv zu lernen, Probleme haben. In diesem Studiengang überlegen dann auffällig häufig Studierende einen Fachwechsel aufgrund der Studienprobleme.

In diesen Fällen ist eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten notwendig, neue Arbeits- und Lerntechniken müssen in der Beratung vermittelt und unter Anleitung erprobt werden. Die Arbeit mit diesen Studierenden ist zeitintensiv, da vor dem Erlernen von Studientechniken oft eine Änderung der Einstellung - weg von einer passiven Haltung hin zu einer aktiven, eigenständigen Planung und Zielbestimmung - Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit ist.

#### **Probleme im Vorfeld oder während einer Prüfung**

Studierende nennen als Grund für ihr Kommen häufig Prüfungsängste. Sie haben zum großen Teil Prüfungen einmal oder mehrmals nicht bestanden und befürchten, in der nächsten Prüfung (wieder) zu versagen, oder sie wollen aus anderen Gründen von Prüfungen zurücktreten. Hintergrund der berichteten Ängste sind reale persönliche Probleme in besonderen Lebenslagen, psychische Probleme, die unabhängig von der Prüfung schon längere Zeit bestehen oder im Rahmen der Prüfung erstmals massiv auftreten, psychosomatische Beschwerden, aber auch unzulängliche Lern- und Arbeitstechniken, Redeangst sowie unrealistische Einschätzung der Prüfungsanforderungen. In den Beratungsgesprächen mit diesen Studierenden zeigt sich meist, dass mehrere dieser Faktoren beim Zustandekommen der Problematik eine Rolle spielen. Im Rahmen der Beratungsarbeit (in der Regel mehrere Beratungssitzungen) konnten die Ängste der Betroffenen vor der Prüfung stark reduziert werden. Die Prüfungen wurden, in den meisten Fällen mitunter sogar besser als erwartet, bestanden. Studierende mit Prüfungsängsten vor dem Hintergrund stark ausgeprägter psychischer Störungen wurden an die Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie der JLU Gießen oder an niedergelassene Psychotherapeuten der Region zur Behandlung verwiesen.

### **5.3. Absolventinnen und Absolventen von Studiengängen der JLU Gießen**

"Zusatzqualifikationen" war nicht nur ein wichtiges Thema bei den Studierenden, die unsere Beratung aufsuchten (s.o.), sondern auch Hauptanliegen der Absolventinnen und Absolventen.

Absolventinnen und Absolventen von Lehramtsstudiengängen streben Erweiterungsprüfungen bzw. Zusatzprüfungen für andere Lehrämter mit dem Ziel an, bessere Chancen auf eine Einstellung zu haben und/oder die Wartezeit aufs Referendariat zu überbrücken.

Die Meldungen in den Medien zum Thema Lehrermangel in Hessen und die Werbemaßnahmen des Hessischen Kultusministeriums führten zahlreiche Ratsuchende mit den unterschiedlichsten Studienabschlüssen und aus den verschiedensten Berufsfeldern in unsere Beratungsstelle. Sie erhofften sich eine gute Chance, mit relativ geringem Zeit- und Studienaufwand einen Lehramtsabschluss erreichen zu können und eine Anstellung als Lehrerin oder Lehrer zu bekommen.

Die Beratung und Information der (zukünftigen) Absolventinnen und Absolventen über Zusatzqualifikationen, Bewerbungsverfahren und Tätigkeitsfelder wird immer mehr zu einem umfassenden Arbeitsschwerpunkt, der an anderen Hochschulen bereits zum Aufbau von Career-Centern o.ä. geführt hat.

### **5.4. Behinderte Studierende**

Auf die sachkundige Information und Beratung der Studieninteressierten und Studierenden mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen wurde weiterhin großer Wert gelegt. Eine Mitarbeiterin berät behinderte Studieninteressierte und Studierende, hält Kontakt mit regionalen und überregionalen Arbeitskreisen und ist weiterhin als Geschäftsführerin der Kommission für die Belange behinderter Studierender an der JLU Gießen tätig.

Im Rahmen der Studieneinführungswoche findet regelmäßig eine Sonderveranstaltung zur Information der behinderten und chronisch kranken Studienanfängerinnen und -anfänger statt.

Das Beratungsangebot wird von Studieninteressierten im Rahmen der allgemeinen Studienentscheidung und -planung genutzt. Studierende hingegen kommen überwiegend in Situationen,

in denen sich aktuell Schwierigkeiten aufgrund der Behinderung bzw. Erkrankung in Zusammenhang mit Leistungsnachweisen oder Prüfungen ergeben (Nachteilsausgleich). Dabei nahm in den letzten Jahren die Zahl chronisch erkrankter Studierender zu, die die Beratung aufsuchten. Auffallend ist, dass sich Studierende mit chronischen Erkrankungen seltener als Behinderte bereits vor Studienbeginn über mögliche Schwierigkeiten im Studium und Angebote zur Beratung und Unterstützung informieren. Sie kommen häufig erst dann, wenn konkrete Probleme auftauchen, die sie nicht mehr alleine bewältigen können. Behinderte Studierende nutzen dagegen die Beratung zur vorausschauenden Planung vor Studienbeginn, zur Information über behindertengerechte Arbeitsplätze und sonstige Einrichtungen der Hochschule sowie vor Prüfungen oder gegen Ende des Studiums beim Übergang in den Beruf.

## **6. Probleme, Ausblick, Perspektiven**

### **6.1. Beratung und Information**

Die Neuerstellung, Aktualisierung und Pflege unseres schriftlichen Informationsmaterials wird auch weiterhin einen großen Teil unserer Arbeitskapazität beanspruchen. Darüber hinaus wird die Übertragung des Internet-Informationsangebots des BfSt in das geplante Content Management System mit neuem uniweit einheitlichen Layout sowie die erforderliche inhaltliche Ergänzung und Pflege sehr arbeitsintensiv werden.

Wir halten den Einsatz eines großen Teils unserer Arbeitskapazität für diesen Aufgabenbereich aus zwei Gründen für gerechtfertigt:

Zum einen wird es gravierende Änderungen des Studienangebots geben, die eine vollständige Überarbeitung eines großen Teils unseres Informationsmaterials notwendig machen (Modularisierung, neue Studienabschlüsse, neue Studiengänge...).

Zum anderen möchte das Büro für Studienberatung sein Angebot an Informationsmaterialien um weitere vierfarbige Falblätter zu jedem Studienfach ergänzen, mit denen besonders auf die Bedürfnisse der Gruppe der Studieninteressierten eingegangen werden soll.

Im Bereich der persönlichen Beratung erwarten wir auch für das nächste Jahr - vor allem bedingt durch die Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen - viel Unsicherheit und viel Klärungsbedarf bei Studierenden und Studieninteressierten (Berufsaussichten, Wechselmöglichkeiten von Diplom zu Bachelor, Zulassungsbedingungen, ...).

Auch die Einführung von Studiengebühren für ein Erststudium in vielen Bundesländern wird verstärkt ein Beratungsthema werden.

### **6.2. Finanzielle Situation**

Durch die steigende Zahl der Studieninteressierten und Studierenden nimmt der Umfang der Projekte des Büro für Studienberatung weiter zu. Auch neu hinzukommende Projekte bzw. Themen (u.a. Veränderungen im Bewerbungs- und Zulassungsverfahren, Modularisierung, mentorielle Betreuung) sind mit einem enorm hohen Beratungs- und Kapazitätsbedarf verbunden. Im Berichtsjahr wurden aufgrund der angespannten finanziellen Situation der JLU vom BfSt bereits umfangreiche Sparmaßnahmen ergriffen, auf die in diesem Bericht auch an verschiedenen Stellen eingegangen wurde. Weitere Einsparungen sind im BfSt nicht möglich, ohne die Qualität des Angebots zu verringern.

Deshalb wurde im September des Berichtsjahres ein Antrag an den Präsidenten gestellt, den Haushaltsansatz des BfSt für 2006 zu erhöhen, um die notwendigen Ausgaben zu decken.

### **6.3. Organisatorische Einbindung**

Das Büro für Studienberatung ist als Referat II Teil des Zentrums für interdisziplinäre Lehraufgaben. Seit November 2005 ist das Referat Büro für Studienberatung aufgrund der Umsetzung von Frau Schulze und Frau Hapelt aus dem Akademischen Auslandsamt in das BfSt auch für die Beratung und Information im Bereich Ausländerstudium und Studium im Ausland zuständig. Diese Aufgaben werden von der Abteilung Internationale Studierende übernommen. Das Referat Büro für Studienberatung besteht daher nun aus zwei unabhängigen Abteilungen:

Die Abteilung Zentrale Studienberatung mit den im Jahresbericht beschriebenen Aufgaben und der Abteilung Internationale Studierende, mit der Aufgabe der Information und Beratung im Bereich Ausländerstudium und Studium im Ausland.

Die Abteilungen existieren als klar getrennte, unabhängige Bereiche, da eine Vermischung der Aufgaben und Zuständigkeiten und damit eine Vertretungsregelung aufgrund der sehr unterschiedlichen Arbeitsgebiete und des komplexen, sehr unterschiedlichen Wissens, welches für die Erledigung der jeweiligen Aufgaben notwendig ist, nicht möglich ist.